

Andacht zum drittletzten Sonntag des Kirchenjahres

7. November 2021

Gottes Frieden sei mit Dir!

Gottes geliebte Tochter, es soll dir wohlgehen an Leib & Seele!
Du, Gottes, geliebter Sohn, sollst haben Leben in Freude und Fülle!

Wir beten

Gott, Quelle und Ziel unseres Lebens!

Wir spüren es deutlich, das Jahr geht zu Ende und es nahen die Gedenktage, die an die Schuld der Väter gemahnen. Zwischen Allerseelen und dem Totensonntag wenden sich unsere Gedanken hin zu schweren Fragen:

- ◆ Wie leben mit dem Wissen dass so viele Männer, Frauen und Kinder aus deinem Volk verfolgt und getötet wurden?
 - ◆ Wie leben damit, dass wieder die Kinder Israels schuld sein sollen an Krankheit, Pandemie und Teuerung!
 - ◆ Wie leben in den Tagen des Alters, wo die Augen schlecht, die Hände ungeschickt und die Beine unsicher werden.
 - ◆ Wie weiter – wo wir doch auch ich sterben muss?
- Du, Gott, erhältst uns das Leben jeden Tag aufs Neue!
Durch Jesus Christus und in der Kraft des Heiligen Geistes führst du uns neu zu deinem Licht.
Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit! AMEN.

Evangelium Lukas 17₂₀₋₂₄

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; ²¹man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten

unter euch! ²²Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. ³Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! - Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Nachdenken über Psalm 85

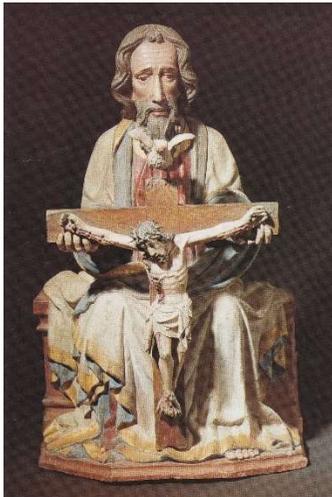
Ein Psalm der Korachiter, vorzusingen.

²Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;
³der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk und all ihre Sünde bedeckt hast; – SELA –
⁴der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:
⁵Hilf uns, Gott, unser Heiland, und lass ab von deiner Ungnade über uns!
⁶Willst du denn ewiglich über uns zürnen und deinen Zorn walten lassen für und für?
⁷Willst du uns denn nicht wieder erquicken, dass dein Volk sich über dich freuen kann?
⁸Herr, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!
⁹Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.
¹⁰Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne;
¹¹dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
¹²dass Treue auf der Erde wachse

und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
13 dass uns auch der Herr Gutes tue
und unser Land seine Frucht gebe;
14 dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.

Niemand hat Gott je gesehen oder gehört.

Und doch sind wir überzeugt: **Gott meint es gut mit uns!**



Der Psalmist nennt Gott „unsern Heiland“ und erinnert sich an die Heilstaten Gottes in der Geschichte. *„Du hast deinem Volk die Missetat vergeben“* und du *„hast erlöst die Gefangenen Jakobs“*. Weil Gott *„vormals wieder gnädig“* gewesen ist, hofft er auf Heil auch in Zukunft.

Damit gibt der Psalm ein Lehrstück ab für unser Leben im Glauben: Der dankbare und staunende Rückblick auf das empfangene Heil Gottes wird zum Grund der Hoffnung.

Doch damit ist bei weitem nicht alles gut! Es gibt so vieles, was das Leben schwer macht. Da tun wir gut daran, uns daran zu erinnern, wie es der Psalm tut: Gottes Hilfe ist *„nahe denen, die ihn fürchten!“*

Großartig und mutig ist dabei der Wunsch: *„Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.“* Ein großartiger Gedanke, wie ich meine, denn es ist so einleuchtend und einfach, sich vorzustellen: Gott redet doch! Ich möchte ihn hören. Mutig dabei ist, dass der Psalm Gott noch so schöne, hilfreiche Worte in den Mund legt:

Gott sagt uns - seinem Volk - Frieden zu. Gott macht, dass wir in einem Land der Ehre wohnen, in dem Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen!

So wird die Aussicht auf Gottes Reich zur Hoffnung auf des zukünftige Leben im Hier und Jetzt. Und zugleich ahnen wir etwas von dem, was dem Psalm das Leben schwer macht.

Was macht Ihnen das Leben schwer? Mich bedrückt es, dass ich seit einigen Jahren, meist mehr als weniger, wahrnehme, wie sehr wir noch am Anfang stehen, mit der Aufgabe, „aufzuarbeiten“ welche Schuld im Namen meines Vaterlandes begangen worden sind. Und es ekelt mich an, dass dieser unmenschliche, gottlose rechte „Schoß noch immer fruchtbar“ ist. Hass und politische Verführungskünste bedrohen meine Heimat, in der nie wieder Gotteshäuser brennen und Menschen verachtet, diffamiert, verletzt oder gar getötet werden dürfen.

Und mich bedrückt der Gedanke an die eigene Hinfälligkeit und Sterblichkeit. Gerade im November wünsche ich mir, ich könnte hören, was Gott mit mir vorhat; dass er mich im Leben und im Sterben begleitet und mich und meine Glauben nicht zugrunde gehen lässt. Darum will ich mich wie der Psalmbeter bewusst daran erinnern: *Gott ist unser Heiland und Gottes Hilfe ist nahe!* Das bleibt. Amen.

Gesangbuch 426 Es wird sein in den letzten Tagen (Vers 3)

Kann das Wort von den letzten Tagen / aus einer längst vergangnen Zeit / uns durch alle Finsternis tragen / in die Gottesstadt, leuchtend und weit? # Wenn wir heute mutig wagen, / auf Jesu Weg zu gehn, werden wir in unsern Tagen / den kommenden Frieden sehn. Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn.

Text: Walter Schulz 1963

Eine gesegnete Zeit wünscht. Pfarrer Eberius, Diebach

☎ Schillingsfürst 09868/224 Klaus Eberius